

**Seminar für das Lehramt an
Gymnasien und Gesamtschulen**

lehrer aus bild ung

Informationen

2025–2027



Impressum

Redaktion:

Christoph Birken

Julia Halft

Dr. Matthias Henkel

Gestaltung: Julia Halft

Titelbild: © by unsplash

**Informationen zur
Lehramtsausbildung
am ZfsL Jülich
Nov 2025 – April 2027**

Inhalt

LEITGEDANKEN UND ROLLENVERSTÄNDNIS

- 2 Leitbild des Seminars GyGe
- 6 Formen der Zusammenarbeit - Gremien des ZfsL

AUSBILDUNGSELEMENTE

ALLGEMEINES

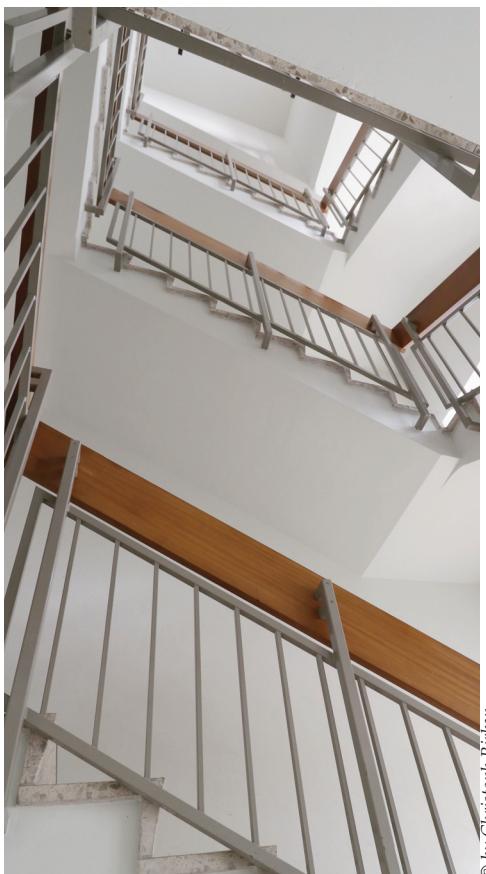
- 7 Übersicht über die Ausbildung - Quartale 1 bis 6
- 8 Sitzungsplan der Kern- und Fachseminare
- 10 Einblick in unser ZfsL
- 12 Erfahrungsberichte von Referendarinnen und Referendaren
- 13 Informationen zu OBAS
- 14 Ausbildungsprogramm der Kernseminare
- 15 Kerncurriculum (Kurzübersicht)
- 16 Leistungs- und Beratungskonzept
- 17 Digitales Arbeiten am ZfsL Jülich

BERATUNG

- 18 Perspektivgespräche
- 19 Unterrichtsbesuch und Nachbesprechung
- 20 Personenorientierte Beratung und Coaching
- 21 Sensibilität, Wertschätzung und Resilienz
- 22 Kollegiale Unterrichtsberatung im Peer-Learning
- 24 Informationen zum Examen

ANSPRECHPARTNER

- 26 Organigramm des ZfsL Jülich
- 27 Zuständigkeiten am ZfsL
- 28 Kollegium
- 30 Ansprechpartner in der Ausbildung
- 31 Erfahrungsberichte von Referendarinnen und Referendaren
- 32 Allgemeine Kontaktadressen



© by Christoph Birken

Grußwort

Sehr geehrte Referendarinnen,
sehr geehrte Referendare des Seminars
Gymnasium/Gesamtschule in Jülich!

Wir, die Ausbilderinnen und Ausbilder des Seminars GyGe, heißen Sie am ZfsL Jülich herzlich willkommen und wünschen Ihnen für die 18 Monate Ihrer Ausbildung an Schule und Seminar den besten Erfolg, viele erfüllende Momente und anhaltende Freude an diesem so wichtigen, von Ihnen gewählten Beruf! Als Team werden alle Personen, die in unterschiedlichen Funktionen an Ihrer Ausbildung beteiligt sind, ein hohes Maß an Kompetenz, Professionalität und Empathie einbringen, um Ihnen die bestmögliche Anleitung, Beratung und Unterstützung zukommen zu lassen. Wir ermutigen Sie, sich in den Kern- und Fachseminaren sowie in Ihrer Schulgruppe als Mitglied eines Teams zu begreifen, denn gegenseitige Unterstützung und professionelle Kooperation sind in einer stets komplexer werdenden Schulwirklichkeit Schlüssel faktoren für dauerhaften Erfolg und Gesundheit im Beruf.

Sukzessive werden Sie mit den zentralen zu erwerbenden Kompetenzen und Standards des Lehrberufs an Gymnasien bzw. Gesamtschulen vertraut werden und in spiralcurricular angelegten Schleifen mittels Planung, Durchführung und Reflexion unterrichtlicher und erzieherischer Prozesse zunehmende Sicherheit in der Profession gewinnen. Aus der ersten, universitären Phase Ihrer Ausbildung vorhandene Theoriebestände und erste Praxiserfahrungen werden aufgegriffen und kritisch-konstruktiv im Hinblick auf ihre Praxistauglichkeit evaluiert werden; neues theoretisches Wissen wird in konsequen tem Abgleich auf seinen praktischen Nutzen erworben und stets neu hinterfragt.

Dies geschieht an den Lernorten Schule und Seminar in aufeinander bezogenen Ausbildungsformaten sowie den von Ihnen eigenständig zu erteilenden Unterrichtsstunden ab dem zweiten Ausbildungsquartal.

Modellhaftes und exploratives Lernen für die Profession ist neben der Theorie-Praxis-Verschränkung ein weiteres Kennzeichen der Ausbildung. Über die von Ihren Fach- und Kernseminarleitungen durchgeführten Kompaktveranstaltungen zu Beginn der Ausbildung hinaus wird in Formaten des Arbeitens in Schul- bzw. Peergruppen gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Reflexion über Schule, Unterricht und Erziehung gewährleistet. Zu den spezifischen Methoden und inhaltlichen Schwerpunkten gehören hierbei die Kollegiale Fallberatung, turnusmäßige personenbezogene Beratung mit Coachingelementen sowie die Entwicklung eines Bewusstseins für Resilienz.

Gemeinsam mit allen Fachleitungen und der Verwaltung freue ich mich auf den vor uns liegenden Weg und wünsche Ihnen auf diesem stets sicheres Vorankommen und einen erfolgreichen Verlauf!

Ihr Seminarleiter



Dr. Matthias Henkel



„Die Dignität der Praxis ist unabhängig von der Theorie; die Praxis wird nur mit der Theorie eine bewußtere.“
(F. Schleiermacher)

Leitbild des Seminars GyGe



Aufgabenbereiche des Seminars GyGe

Das Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (GyGe) in Jülich ist eine dem Ministerium für Schule und Bildung (MSB) des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bezirksregierung Köln zugeordnete Einrichtung, die der Aufgabe der Ausbildung, Unterstützung und Qualifizierung von Referendarinnen und Referendaren im Vorbereitungsdienst nachkommt. Derzeit werden ca. 150 Auszubildende in je einem überfachlichen Kernseminar sowie zwei fachbezogenen Seminaren über einen Zeitraum von 18 Monaten ausgebildet.

Darüber hinaus betreut und qualifiziert das Seminar auch Lehrkräfte in Ausbildung, die berufsbegleitend im Rahmen des Seiteneinstiegs nach OBAS bzw. der Pädagogischen Einführung bereits in einem tarifrechtlichen Beschäftigtenverhältnis an Schulen Unterricht erteilen. Ferner werden angehende Lehrkräfte, die innerhalb der Europäischen Union eine Lehramtsqualifikation erworben haben, im Anpassungslehrgang ausgebildet.

Fachleiterinnen und Fachleiter des Seminars GyGe Jülich sind zudem in der Anleitung und Betreuung von Studie-

renden im Rahmen des Praxissemesters im Kooperationsverbund der RWTH Aachen eingesetzt.

Unser Ausbildungsverständnis

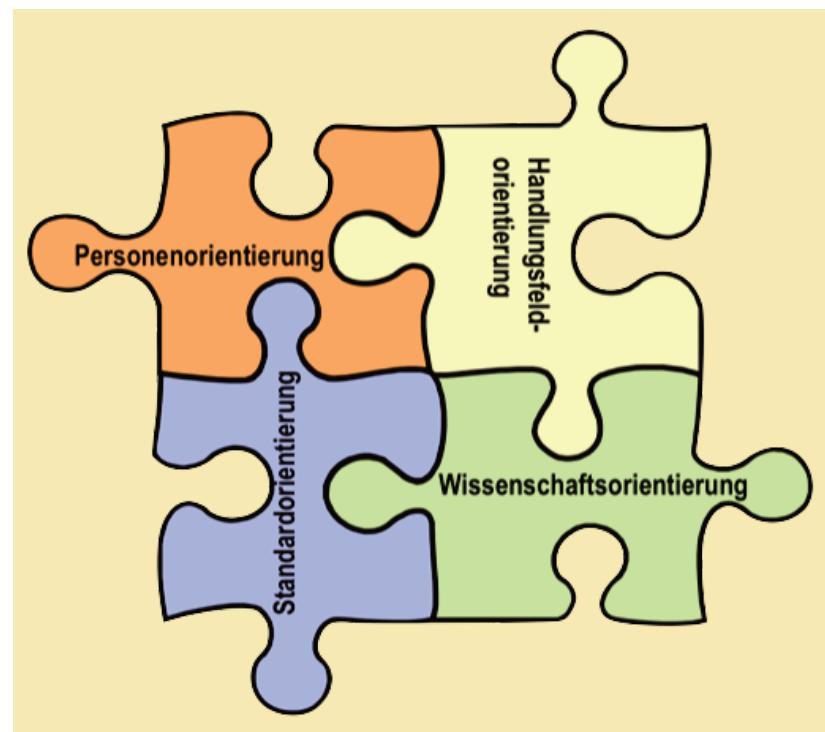
Das Seminar GyGe Jülich orientiert sich in der Wertschätzung der in der Institution arbeitenden und auszubildenden Personen an einem humanistischen Menschenbild, das die Würde des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt. In engem Zusammenhang hiermit stehen die der europäischen Aufklärung entstammenden Werte, die den ethischen Rahmen pädagogischen wie politischen Handelns bilden. Neben den Grundwerten der unveräußerlichen Freiheit, der Autonomie und daraus erwachsenden Verantwortung des Einzelnen umfasst dies auch den Gedanken einer Pflicht des Einzelnen zur Mitwirkung am Gemeinwohl, einer säkularen Solidarität sowie den der Toleranz. Zu den zentralen Gedanken der (neu)humanistischen Pädagogik zählt die Überzeugung, dass eine zur Autonomie führende Bildung nur durch eine selbsttätige Entfaltung der dem Individuum innewohnenden Kräfte und Stärken gelingen kann. Ein entsprechendes Menschenbild fußt auf der Grundüber-

zeugung, dass der Mensch niemals als bloßes Mittel zu einem außer ihm selbst liegenden Zweck zu bestimmen ist, sondern im Gegenteil stets der letzte Zweck seiner eigenen Bildungsanstren- gungen ist. Die Akzeptanz, Stärkung und Wahrung der jeweiligen Persön- lichkeit und der als Bereicherung emp- fundenen Individualität gilt es somit auch in den Bezügen einer zielgerichteten Ausbildung zu realisieren.

Leitende Prinzipien für die Ausbildung

Die ständige Konferenz der Kultus- minister der Länder (KMK) hat 2000 in der „Bremer Erklärung“ ein Lehrerleit- bild vereinbart, das sich an den wissen- schaftsgleiteten, fachlichen und überfachlichen Standards für die Pro- fession unter den heutigen gesellschaft- lichen Bedingungen orientiert. Konkrete Festlegungen erforderlicher Kompeten- zen und Standards für den Lehrberuf haben unmittelbare Implikationen für die schulpraktische Ausbildung in Bezug auf curriculare Festlegungen für die Formate der Kern- und Fachseminare am Seminar Jülich. Hierzu trägt in besonderer Weise das für das Land Nordrhein-Westfalen verbindliche Kerncurriculum für die Lehrerausbil- dung bei, das Handlungsfelder und -si- tuationen in Abstimmung auf die Standards der KMK-Vereinbarungen abbildet und somit einen einheitlichen, verbindlichen Bezugsrahmen bildet. Es ist das Anliegen aller am Seminar tä- tigen Ausbilderinnen und Ausbilder, eine professionelle erwachsenenpäda- gisch reflektierte Unterstützung, An- leitung und Begleitung im Prozess des Erwerbs berufsbezogener Kompetenzen zu gewährleisten. Dazu gehört auch ein positiv besetzter Leistungsbegriff: Leis-

tung wird aufgefasst als Voraussetzung für persönlichen, berufsfeldbezogenen und gesellschaftlichen Erfolg. Der Auf- bau und die Entfaltung von Leistungs- potentialen werden im Zuge der Aus- bildung kontinuierlich gefördert und durch geeignete Feedbackverfahren transparent gemacht. In der Anleitung und Reflexion ist die durch das Kern- curriculum für die zweite Phase der Lehrerausbildung zum Leitprinzip er- hobene Balance von Wissenschaftsori- entierung, Handlungsfeldorientierung, Standardorientierung und Personenori- entierung maßgebliche Ausrichtung für alle Ausbildungsprozesse. Diese Fest- legung mündet in Konzepte der Ausbil- dung, welche fundierte fachliche und fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Kenntnisse einfor- dern und unter Berücksichtigung ak- tueller professionsbezogener For- schungsergebnisse in die Seminararbeit einerseits und in Planungs- wie Reflexi- onsprozesse andererseits einbinden.



Ein transparenter Bezug zu den jeweiligen Handlungsfeldern und -situationen des Lehrberufs und die Rückmeldung zu den zu erwartenden Standards und Kriterien (in Orientierung an den Festlegungen durch die KMK) verdeutlichen den Auszubildenden dabei die spiralcurricular angelegte Struktur des sukzessiven Kompetenzerwerbs.

Dem Grundzug einer autonom gestalteten Ausbildung trägt das Prinzip der Personenorientierung insofern auf besondere Weise Rechnung, als es durch unterschiedliche, auch im bewertungsfreien Raum stattfindende individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote, die auch Elemente des Coachings enthalten, den Gedanken eines die gesamte Berufsbiographie begleitenden reflexiven Lernens sowie der Resilienz zur Entfaltung bringt.

Im Ganzen ist es das Anliegen der Ausbilderinnen und Ausbilder am ZfsL Jülich, angehenden Lehrkräften Anleitung und Unterstützung zu bieten bei der Entwicklung des Berufsethos eines Pädagogen, der fachlich sicher unterrichtet, Werte vermittelnd erzieherisch wirkt und als reflektierender Praktiker zukunftssicher und selbstständig agiert.

Transparenz als Grundlage des Ausbildungsverständnisses

Ausbildungsstrukturen involvieren Bewertungsprozesse und sind von daher hierarchisch geprägt. Vor diesem Hintergrund sind Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für die Ausbildung nur unter der Voraussetzung der Akzeptanz dieser Bedingungen bei gleichzeitigem Vertrauen in die Integrität der Ausbilder überhaupt realisierbar. Ein zentrales Kriterium ist die Transparenz aller Bewertungsanteile in der Ausbildung am Seminar GyGe. In ihrer inhaltlichen Strukturierung aufeinander abgestimmte und die Ausbildung insgesamt steuernde Konzepte sollen diesem Erfordernis Rechnung tragen. Im Einzelnen umfassen diese Dokumente das Leistungs- und Beratungskonzept des Seminars, das anhand zu erwerbender Kompetenzen für den Lehrberuf bewertungsrelevante Leistungssituationen ausweist, sowie Fach- und Kernseminarcurricula, die anhand von Handlungsfeldern und Konkretionen des Kerncurriculums für die Lehrerausbildung den Prozess der Professionalisierung steuern.



© by Christoph Birken



© by Christoph Birken

In enger Verzahnung mit dem Leistungs- und Beratungskonzept steht die am GyGe-Seminar alle relevanten Ebenen umfassende Evaluation, die neben quantitativen auch qualitative Methoden nutzt, um zielgerichtet Hinweise für künftige Optimierungen im Interesse der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung zu erhalten.

Unterstützende Strukturen am Seminar

Neben den etwa 35 Fachleiterinnen und Fachleitern, die die verschiedenen Fächer ausbilden, sind insgesamt 11 Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter in der überfachlichen Ausbildung eingesetzt, die neben einer bewertungsfreien, standardorientierten Ausbildung auch für unterstützende, personenorientierte Beratungen zur Verfügung stehen.

Das Seminar wird von einer Seminarleitung geführt, die die Wahrnehmung der spezifischen Aufgaben der fachlichen und überfachlichen Ausbildung sowie der einzuhaltenden Verfahren der Ordnung für den Vorbereitungsdienst (OVP) sicherstellt. Der Leiter des Seminars (als hauptamtlicher Seminardirektor) koordiniert den Seminarbetrieb mit den Kern- und Fachseminarleitungen und steht Referendarinnen und Referendaren in wichtigen Fällen für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Das Verwaltungspersonal ist für die organisatorische Umsetzung aller erforderlichen Vorgänge im Zusammenhang mit Einstellung, Ausbildung und Prüfung sowie für die Unterstützung von Auszubildenden wie Fachleitungen zuständig.

In der Seminarkonferenz beraten und beschließen Fachleiterinnen und Fachleiter sowie gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Auszubildenden über die Gestaltung von Ausbildungselementen und deren Umsetzung. Darüber hinaus gibt es das Mitwirkungsgremium der Konferenz der Auszubildenden.

In regelmäßig stattfindenden Evaluationsberichten und -gesprächen werden quantitativ und qualitativ Rückmeldungen zur Ausbildung und den Strukturen im Seminar GyGe aufgezeichnet, die über die Dienstbesprechungen und Seminarkonferenzen im Interesse der Optimierung ausgewertet werden.

Die Seminarleitung stellt zudem sicher, dass Referendarinnen und Referendare in gewichtigen Fällen Kontakt zu den jeweils zuständigen Personalvertretungen herstellen können, um sich in dienstlichen Angelegenheiten beraten zu lassen.

Formen der Zusammenarbeit – Gremien des ZfSL

ZfSL-Konferenz

Seminar-konferenz

Sprecherrat der Auszubildenden

Mitglieder:

Leiter/-in des ZfSL und der Seminare, zwei Fachleiter/-innen und drei gewählte Vertreter/-innen der Auszubildenden eines jeden Seminars

berät und entscheidet über:

- ▶ Grundsätze der Zusammenarbeit
- ▶ ZfSL-Programm
- ▶ Grundsätze der Organisation der Ausbildungsveranstaltungen
- ▶ Vorschläge zur Beantragung, Verteilung und Verwendung von Haushaltsmitteln

Mitglieder:

Leiter/-in des Seminars, die Seminar-ausbilder/-innen, drei im Sprecherrat gewählte Vertreter/-innen der Auszubildenden

berät und entscheidet über:

- ▶ Formen der Zusammenarbeit im Seminar, mit Schulen und anderen Einrichtungen
- ▶ Seminarprogramm
- ▶ Maßnahmen zur Entwicklung und Sicherung von Standards in der Ausbildung
- ▶ Grundsätze zur Organisation der Ausbildungsveranstaltungen
- ▶ Anträge an die ZfSL-Konferenz

Mitglieder:

In den Kernseminaren gewählte Sprecher/-innen (je 2/KS)

Der Sprecherrat nimmt die Interessen aller Auszubildenden wahr.

berät und beschließt über:

- ▶ Vorschläge zur Gestaltung der Ausbildung in Seminar und Schule
- ▶ Anträge an andere Konferenzen und Gremien
- ▶ aktuelle Themen der Ausbildung
- ▶ Wahl der Vertreter/-innen zur ZfSL- und Seminar-konferenz

Übersicht über die Ausbildung – Quartale 1 bis 6

Zeitlicher Ablauf 2024-2025	1. Quartal Nov. Dez. Jan.	2. Quartal Feb. März April	3. Quartal Mai Juni Juli	4. Quartal Aug. Sep. Okt.	5. Quartal Nov. Dez. Jan.	6. Quartal Feb. März April
	1 2 3	4 5 6	7 8 9	10 11 12	13 14 15	16 17 18
Vorgaben	14 Wochenstunden Unterricht/Hospitalitation (kein sU), 7 Wochenstunden Ausbildung im Seminar	9 Wochenstunden selbstständiger Unterricht (sU, §11 OVP), 5 Wochenstunden unter Anleitung, 7 Wochenstunden Ausbildung im Seminar				14 Wo-Std. Unterricht/ Hospitalitation (kein sU), 7 Wo-Std. Ausbildung im Seminar, Einsichtnahme in andere Schulformen (§12 OVP)
Personenorientierte Beratung	Perspektivgespräch I (\$ 15 OVP)				Perspektivgespräch II	
Unterrichtsbesuche	1 Unterrichtsbesuch pro Fach (nach dem PG I)	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	
Kompakttage im Seminar	2 Tage im Kernseminar, je 1 Fachstudententag pro Fach					
Digitale Medien	Grundlagen- schulung		Medientag I			
Begleitende Ausbildung	gemäß Ausbildungsprogramm des Kernseminars, der Fachseminare und der Schule und Peer-Learning					Modulphase, Examensvorbereitung
Evaluation			Halbzeit-evaluation			Endevaluation
Vorgaben zur Prüfung						Staatsprüfung (§§ 30-39 OVP); Prüfungsphase nach Vorgabe des Prüfungsamtes (LPA)



Sitzungsplan der Kern- und Fachseminare

Mittwochs, ungerade Kalenderwoche

Fachseminare I
7.50 – 10.20 Uhr

- ▶ SW/Politik
Gordon Tavernier
2.4



© by Christoph Birken

Kernseminare
10.30 – 13.00 Uhr

- | | | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|----------------------|---|
| ▶ Christoph Birken
2.6 | ▶ Anke Brennecke
3.3 | ▶ Julia Hoche
3.4 | ▶ Hermann Ohagen
2.4 |
| ▶ Dr. Martin Kämper
2.5 | ▶ Dr. Gerit Langenberg-Pelzer
1.6 | ▶ Anke De Wit
3.5 | ▶ Thomas Zimmermann
Dr. Matthias Henkel
2.3 |
| ▶ Daniela Finkmann
OBAS
1.4 | ▶ Bernd Schnittker
1.2 | | |

Fachseminare II
13.20 – 15.50 Uhr

- | | | | |
|---|---------------------------------------|--|--|
| ▶ Kath. Religion
Kim Hasebrink
1.4 | ▶ Spanisch
Daniela Finkmann
2.5 | ▶ Mathematik I
Marcus Coenen
3.5 | ▶ Mathematik II
Helen Langer
3.4 |
| ▶ Niederländisch
Christina Grab
1.2 | | | |

Fachseminare III
16.00 – 18.30 Uhr

- | | | |
|---|---|------------------------------|
| ▶ Geschichte I
Alexander Berg
1.4 | ▶ Geschichte II/bili
Janine Fox
1.6 | ▶ Kunst
Anja Nowak
2.4 |
|---|---|------------------------------|



ab Nov 2025
(Stand 20.09.2025)



Mittwochs, gerade Kalenderwoche

Fachseminare IV 7.50 – 10.20 Uhr

► Chemie Dr. Yasemin Jacobs 2.5	► Pädagogik Anke De Wit 1.4	► Philosophie Julia Halft 1.6	► Sport Jochen Strömer 3.5
---------------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------

► Erdkunde Bastian Firneburg 3.3	► Informatik Frajo Ligmann 2.3
--	--------------------------------------

Fachseminare V 10.30 – 13.00 Uhr

► Englisch I Sandra Adrian 1.6	► Englisch II Britta Gühsgen-Moll 3.5	► Englisch III Bernd Schnittker 1.4	► Italienisch Sarah Tiskens 1.5
--------------------------------------	---	---	---------------------------------------

► Physik Julia Hoche 3.3

Fachseminare VI 13.20 – 15.50 Uhr

► Deutsch I Christoph Birken 1.4	► Deutsch II Dr. Frank Rustemeyer 2.5	► Deutsch III Robert Will 1.6	► Deutsch IV Mandy Tavernier 3.5
--	---	-------------------------------------	--

► Deutsch V Stephanie Weth 1.2	► Latein Dr. Martin Kämper 3.3	► Ernährungslehre Lukas Salamon 1.5
--------------------------------------	--------------------------------------	---

Fachseminare VII 16.00 – 18.30 Uhr

► Musik Thomas Zimmermann 1.6	► Biologie Anke Brenneke 3.5	► Französisch Karin Riedmiller 2.4	► Ev. Religion Almut Peren-Eckert 1.5
-------------------------------------	------------------------------------	--	---

Einblick in unser ZfsL

EG

HUB
Verwaltung
Medienausleihe

E1

... im Gespräch
Meet & Eat
Beratung



E2

... sichtbar machen
Fokusplätze
Beratung

E3

... neu denken
Open Space
Digital Making Places



“

Erfahrungsberichte von Referendarinnen und Referendaren

Ich behalte meine Ausbildungszeit am ZfSL Jülich in wirklich guter Erinnerung und bin dankbar für viele schöne Momente, die ich zusammen mit meinen Mitreferendaren, Fach- und Kernseminarleitern sowie der Seminarleitung erleben durfte. Gerade zu Beginn hat es mir sehr geholfen, mich gut an meiner Schule zu vernetzen, die richtigen Ansprechpartner für die verschiedenen Ausbildungsfelder ausfindig zu machen und über das geforderte Maß hinaus zu hospitieren, um zu erkennen, welche Lehrkräfte ich als erste Ausbildungslehrer wählen könnte. Auch die fachfremde Hospitation war überaus gewinnbringend. Zentraler Gamechanger für mich war die Arbeit im Peer-Team innerhalb der Fachseminare, gerade bei der Vorbereitung auf das Examen, der Erstellung von gemeinsamem Unterrichtsmaterial oder der Bearbeitung von Langzeitaufgaben. Diese Arbeit hat mir beim „wirklichen Berufseinstieg“ nach dem Referendariat sehr geholfen und die dann nochmal deutlich zunehmende Belastung spürbar abgefedert.



Man entdeckt neue Seiten an sich selbst.

Ich wünsche euch für Euer Referendariat alles Gute und hoffe, dass ihr trotz der vielen Schauergeschichten unbefangen und positiv an dieses herantretet, denn trotz aller Stressbelastung werdet ihr meiner Meinung nach nie wieder die Gelegenheit haben, so viele Lehrkräfte und -stile kennenzulernen, so viel zu lernen und euch so unbefangen ausprobieren zu können. Nur Mut und viel Spaß!

von Sebastian Neuwahl, Examen 2024

Zu Beginn des Referendariats erscheint der Gipfel kaum erreichbar und genau so fühlt es sich an, wenn der nächste Unterrichtsbesuch näher rückt. Doch im Laufe der Zeit entfaltet man sich nicht nur in den klassischen Handlungsfeldern einer Lehrkraft. Man entdeckt neue Seiten an sich selbst, wächst an den Herausforderungen und entwickelt sich auch persönlich weiter. Viele Sorgen verlieren dabei an Bedeutung oder erscheinen rückblickend nur noch wie beiläufige Begleiter.

von Julia Tokgözoglu, Examen 2025



Man kann es drehen und wenden, wie man will – das Referendariat ist eine enorm herausfordernde Zeit. Es kommt einfach viel zusammen: Man steht vor Kindern und

jungen Erwachsenen, die man unterrichten, bewerten und erziehen soll. Man steht vor Eltern, die man berät und unterstützt, gegebenenfalls aber auch auf Distanz zu halten hat. Und man steht natür-

Die Schülerinnen und Schüler halten dich über Wasser.

lich mitten im Lehrerinnenzimmer – ein hochkomplexes soziales Geflecht, in dem man seinen Platz finden muss. Währenddessen wird man von allen Seiten selbst unterrichtet und bewertet. Ausbildungslehrer, Schulleiterin, Ausbildungsbetreuer, Fachleiterin, Kernseminarleiter – links und rechts wird man gecoacht und begutachtet. Was hilft? Beispielsweise eine Seminarleitung in Jülich, die den Referendaren immer kollegial begegnet ist, und diese Haltung des Respekts dadurch auch vorgegeben hat: Wer es bis hierhin geschafft hat, der hat längst gezeigt, dass er etwas kann. Was mir vorher nicht klar war: Auch die Schülerinnen und Schüler halten dich über Wasser. Wenn man sich auf sie einlässt, dann kann gegenseitige Anerkennung entstehen, die völlig unabhängig davon ist, ob man auf Papier bereits „fertige“ Lehrkraft ist.

von Amir Mohseni, Examen 2024

Informationen zur Ausbildung nach OBAS

Allgemeines

Die OBAS-Ausbildung folgt grundsätzlich denselben Prinzipien und Regeln wie die der regulären Referendarinnen und Referendare. Es gilt dasselbe Kerncurriculum.

Der bedeutsamste Unterschied besteht darin, dass die Lehrkräfte in Ausbildung von Vertragsbeginn an selbstständigen Unterricht im Umfang von bis zu 20 Wochenstunden erteilen.

Die Ausbildung nach OBAS am ZfsL beginnt mit einer sechsmonatigen Eingangsphase im Kernseminar und einem Kurs Bildungswissenschaften. Am Ende der Einführungsphase schließt der Kurs Bildungswissenschaften mit einer Prüfung ab. Danach beginnt die Intensivphase, in der die Lehrkräfte in Ausbildung neben der überfachlichen Ausbildung im Kernseminar auch in beiden Fachseminaren ausgebildet werden.



Ausbildungs- und Planungsgespräche

Insgesamt sind 3 Ausbildungs- und Planungsgespräche zu absolvieren.

Diese finden unter der Leitung des ZfsL statt. Es muss eine Person als Vertretung der schulischen Ausbildung mitwirken. Ausgangspunkt des Gesprächs ist eine von der Lehrkraft in Ausbildung in jedem Fach geplante und durchgeführte Unterrichtseinheit an der Ausbildungsschule. Das Gespräch dient der Bestandsaufnahme vorhandener schulpraktischer und fachbezogener Kompetenzen sowie der Vereinbarung eines individuellen Ausbildungsplans. Das Gesprächsergebnis wird von der Lehrkraft in Ausbildung dokumentiert. Die Dokumentation kann von den anderen Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmern ergänzt werden.

- ▶ APG I - In den ersten 6 Wochen der Ausbildung am Seminar
- ▶ APG II - Vor Ablauf des ersten Ausbildungsjahres
- ▶ APG III - ca. 4 Wochen vor der Staatsprüfung

Die übrigen Beratungstermine von Fachseminaren und Kernseminaren verhalten sich analog zur regulären Referendarausbildung (UB, Coaching, Peer-Learning, etc.).

*„Die Lehrkräfte in Ausbildung haben im Ausbildungszeitraum einen Anspruch auf mindestens 20 Beratungen in schulischen Handlungsfeldern durch die Ausbilderinnen und Ausbilder des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung sowie einen Anspruch auf wöchentliche Beratung durch die Ausbilderinnen und Ausbilder der Schule. (...) Die Schulleitung benennt dafür für jede Lehrkraft in Ausbildung in jedem Fach eine schulische Ausbilderin oder einen schulischen Ausbilder, die oder der mit der schulpraktischen Ausbildung beauftragt wird.“
(OBAS §11 (2, 4))*

Die gültige Rechtsgrundlage ist die Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinstiegerinnen und Seiteneinstiegern und der Staatsprüfung (OBAS).



Ausbildungsprogramm der
Kernseminare am Seminar
GyGe Jülich - in Kürze

Ausbildungsprogramm der Kernseminare

Ausbildung- quartale

1

- ▶ Einstieg ins Referendariat – Informationen zur Ausbildung
- ▶ Beobachtung und Auswertung von Unterricht
- ▶ Planung von Unterricht
- ▶ Schüleraktivierende und lernwirksame Lehr-Lern-Arrangements im Umgang mit Heterogenität
- ▶ Erziehender Unterricht
- ▶ Gesundheitsprävention und Resilienz im Lehrerberuf I

2

- ▶ Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen
- ▶ Diagnostische Dimensionen – Grundlegende Begriffe und Merkmale
- ▶ Beratungsanlässe im schulischen Kontext
- ▶ Personenorientierte Beratung mit Coaching-Elementen

3

- ▶ Neurodidaktik und Konstruktivismus
- ▶ Individuelle Unterstützung von Lernprozessen
- ▶ Planung und Durchführung von Unterrichtsgesprächen
- ▶ Sprachsensibles Unterrichten

4

- ▶ Demokratie- und Werteerziehung
- ▶ Konzepte der Medienerziehung
- ▶ Professionelle Lehrerrolle
- ▶ Gesundheitsprävention und Resilienz im Lehrerberuf II

5

- ▶ Personale und berufsbezogene Entwicklungsprozesse als Qualitätsmerkmal
- ▶ Unterrichtsentwicklung als Qualitätsmerkmal
- ▶ Schulentwicklung als systematischer Prozess
- ▶ Schulrecht

6

- ▶ Examensvorbereitung
- ▶ Module
- ▶ Evaluation

Ausführliche Darstellung des
Ausbildungsprogramms bei
Logineo



Kurzübersicht: Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst

U Unterricht für heterogene Lern- gruppen gestalten und Lernpro- zesse nachhaltig anlegen	E Den Erziehungs- und Bildungs- auftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	L lernen und Leisten herausfor- dern, dokumentieren, rückmel- den und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und B Erziehungsberechtigte beraten	Schülerinnen und Schülerinnen und B Erziehungsberechtigte beraten	S teiligen entwicklungsorientiert zusammenarbeiten	Im System Schule mit allen Be- teiligten entwicklungsorientiert
Lehr- und Lernausgangssituationen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen	Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen	Unterrichten und Erzielen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungs- bzw. schulischen Bildungsziele ausrichten und dabei eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität unterstützen	Perspektive Digitalisierung (Digitale) Medien und Materialien adressatengerecht und zielorientiert auswählen, modifizieren, erstellen und lernförderlich einsetzen	Perspektive Reflexivität Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe reflektieren und transparent machen	Perspektive Digitalisierung Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden Kompetenzentwicklung nutzen – auch unter Einbezug digitaler Werkzeuge	Perspektive Reflexivität Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratungen nutzen
Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/ zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten		Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten	Perspektive Digitalisierung Die Erziehungsaufgabe und Vorbildfunktion annehmen, erfüllen und reflektieren	Perspektive Reflexivität Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren	Perspektive Digitalisierung Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberichtige anlass- und situationsgerecht auch unter Berücksichtigung kulturell begründeter Wertvorstellungen beraten	Perspektive Reflexivität Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratungen nutzen
		Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend gestalten	Perspektive Digitalisierung Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion von Medienangeboten und der eigenen Mediennutzung befähigen	Perspektive Reflexivität Leistungen systematisch und kriterienorientiert auch mit technologiebasierten Aufgabenformen erfassen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren	Perspektive Digitalisierung Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberichtige anlass- und situationsgerecht auch unter Berücksichtigung kulturell begründeter Wertvorstellungen beraten	Perspektive Reflexivität Technologische und pädagogische Entwicklungen für die Gestaltung und Modernisierung von Schule nutzen
Unterschiedliche Formen der Lerninitiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen		Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler als relevant für lebenslanges Lernen erkennen, erfassen, weiterentwickeln und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen berücksichtigen	Perspektive Digitalisierung Medienrechtliche und medienethische Konzepte im Schul- und Unterrichtstag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung reflektieren und ihre Bedeutung kennen und berücksichtigen	Perspektive Reflexivität Beratungsanlässe wahrnehmen und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten	Perspektive Reflexivität Chancen des Ganztags nutzen und gestalten	Perspektive Digitalisierung In schulischen Gremien sowie an der Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben - auch mit Externen - in kollegialer Zusammenarbeit aktiv mitwirken
Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung einer pädagogischen Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen		Mit schulischen und außerschulischen Partnern (z.B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betriebe) sowie den Erziehungsberechtigten in Erziehungsfragen kooperieren	Perspektive Digitalisierung Individuelle Rückneidungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen	Perspektive Reflexivität An der Kooperation mit schulexternen Partnern rollenadäquat mitwirken	Perspektive Digitalisierung Digitale Werkzeuge für schulische Organisationen- und Verwaltungstätigkeiten nutzen und dabei rechtliche Aspekte - insbesondere Datenschutz und Persönlichkeitsschutz – sowie technische Aspekte der Informations sicherheit beachten	

Leistungs- und Beratungskonzept

Ausführliche Darstellung des Leistungs-konzepts



Ausführliche Darstellung des Beratungs-konzepts



Für die Ausbildung im Seminar Gymnasium /Gesamtschule in Jülich bildet ein den Kriterien größtmöglicher Transparenz für alle am Ausbildungsprozess Beteiligten verpflichtetes umfassendes Leistungs- und Beratungskonzept eine Grundlage des Seminarprogramms. Zentraler Gedanke ist es, dass beide Teile zwar als eigenständige Ausbildungsmaterialien rezipiert und genutzt werden können, jedoch im Ganzen sehr eng aufeinander bezogen sind. Beide Konzepte sind strukturell eng verzahnt und orientieren sich an den Handlungsfeldern und Kompetenzen des Kerncurriculums für die Lehrerausbildung in NRW. Die in beiden Konzepten zum Ausdruck kommenden Schwerpunktsetzungen werden durch die Kompetenzen und Standards der KMK und des Kerncurriculums sowie jeweils zugeordneten Indikatoren in ihrer Evidenzbasierung gestützt und sollen so für eine intersubjektive Nachvollziehbarkeit und Transparenz sorgen. Gelingen kann dies jedoch stets nur dann, wenn die beiden Konzepte in die Fach- und Kernseminararbeit integriert werden und zum Gegenstand des gemeinsamen, konstruktiv-kritischen Dialogs werden.

Die Kompetenzbereiche werden in beiden Konzepten abgebildet in vier Feldern, auf die Leistungen und Beratungen im Vorbereitungsdienst zu beziehen sind: Neben dem Unterrichten und dem Hospitieren im Unterricht sind dies die Arbeit im Seminar, das selbstgesteuerte Lernen und Arbeiten im Peer-Learning sowie das durchgängig begleitende Prinzip der Reflexivität in allen Professionalisierungsprozessen. Die in den einzelnen Feldern genannten Kriterien, Indikatoren und inhaltlichen Zusammenhänge haben exemplarischen Charakter und sind nicht im Sinne einer ge-

schlossenen Liste zu verstehen. Somit bleibt Offenheit für individuelle Schwerpunktsetzungen; ebenso trägt die von allen Fachleitungen geteilte Haltung einer Fokussierung auf den Prozess der Ausbildung einem positiven, subjektorientierten Begriff von Leistung Rechnung.

Das zentrale Merkmal aller Kommunikation über Leistung ist das Erfordernis größtmöglicher Transparenz. Diese wird nicht nur von allen Seminarausbildern in sämtlichen Ausbildungsformaten angestrebt, sondern kann auch von Referendarinnen und Referendaren aktiv eingefordert werden: Dadurch, dass Beratungs- und Leistungskonzept sehr eng aufeinander bezogen sind, soll gewährleistet werden, dass in allen Bereichen, wo es um Leistungen geht, immer die Möglichkeit zur Beratung zur Verfügung steht. Das Feedback zur individuellen Leistungsentwicklung unter Berücksichtigung des Prozesscharakters der Ausbildung im Ganzen bezieht sich auf Kompetenzen in den genannten vier Feldern.

Nach dem 3. Unterrichtsbesuch erfolgt in jedem Fach in einem Halbzeitgespräch eine erste umfassende Leistungsrückmeldung. Sofern gewünscht, können zum 4. und 5. Unterrichtsbesuch Notenbereiche genannt werden, die sich an den Standards und Kompetenzerwartungen für die Unterrichtspraktische Prüfung im Staatsexamen (UPP) orientieren. Aus den bisherigen Ausführungen ergibt sich, dass alle Rückmeldungen zu Leistungen niemals als Grundlage einer arithmetisch zu ermittelnden Abschlussnote für den Beurteilungsbeitrag dienen, sondern dieser vielmehr den dynamischen Prozess der Entwicklung zur Professionalisierung widerspiegelt.

Digitales Arbeiten am ZfsL Jülich

Am ZfsL Jülich steht für den digitalen Austausch die Arbeit mit *Microsoft 365* im Vordergrund. Die Applikationen wie *Teams*, *OneNote*, *Forms* und Co. bieten diverse Möglichkeiten für Austausch und kollaboratives Arbeiten in Präsenz und auf Distanz. Zudem ermöglicht der Einsatz von ausgewählten Produkten der *Logineo NRW*-Familie einen Einblick in das Angebot. Eine Grundlagenschulung bildet die Basis für die gemeinsame digitale Arbeit in den Seminaren und wird daher direkt zu Beginn der Ausbildung durchgeführt.

Ein Medientag wird in Form eines Barcamps durchgeführt. Über die Vorbereitung dieses Tages wird zuvor informiert und dieser gemeinsam von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern und Seminarausbildern gestaltet, da die eigenen Praxiserfahrungen mit digitalen Tools und deren Einsatz im eigenen Unterricht die Basis für die Sessions bilden.

In das aktuelle Kerncurriculum ist u.a. der *Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung in NRW* eingeflossen, was durch die dortige Perspektive Digitalisierung deutlich wird. Der Orientierungsrahmen wiederum ist zudem in enger Verzahnung mit dem *Medienkompetenzrahmen NRW* entwickelt worden, der die Grundlage der entsprechenden schulischen Arbeit bildet.

Beide Rahmen bilden die Grundlage für die digitale Arbeit in den Seminaren.

Medienkompetenzrahmen NRW



- | | | | |
|----------------------------|---|------------------|--|
| GRUNDLAGEN-SCHULUNG | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Starterpakete zu Microsoft 365 und Logineo ▶ regelmäßige Sprechstunden der Administratoren | MEDIENTAG | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Barcamp-Format in drei Schießen ▶ Angebote von Fachleitungen und Referendar-Innen |
|----------------------------|---|------------------|--|

Digital Making Places

Zusätzlich zu den allgemeinen Zeiten befinden sich an jedem Mittwoch, dem Seminartag GyGe, im wöchentlichen Wechsel Ausbilderinnen und Ausbilder im Haus (s. u.), die eine Einführung in die Nutzung der DMP-Geräte und der Software geben können und unmittelbar vor bzw. nach den Seminarsitzungen ansprechbar sind. Bei Projekten oder umfanglicheren Vorhaben ist eine vorherige Terminabsprache und ggf. Raumreservierung per Mail sinnvoll.

- ▶ Frau Hoche
- ▶ Frau Dr. Jacobs
- ▶ Herr Coenen
- ▶ Herr Schnittker



Orientierungsrahmen NRW



Handreichung zum Orientierungsrahmen



Perspektivgespräche

Grundsätzliches

§ 15 OVP

Perspektivgespräch

Die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter führt im ersten Quartal der Ausbildung und im fünften Quartal der Ausbildung, spätestens jedoch vier Wochen vor der Staatsprüfung, Perspektivgespräche mit einer Seminarausbildnerin oder einem Seminarausbildner unter Beteiligung der Schule. Die Gespräche dienen dazu, auf der Grundlage der bereits erreichten berufsbezogenen Kompetenzen weitere Perspektiven zu entwickeln und Beiträge aller Beteiligten dazu gemeinsam zu planen. Die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter plant das Gespräch und übernimmt die Gesprächsführung. Sie oder er dokumentiert die Gesprächsergebnisse in Textform und formuliert Ziele des eigenen Professionalisierungsprozesses. Die Dokumentation kann von den anderen Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmern ergänzt werden. Eine Benotung erfolgt nicht. Die Planungen sollen im Verlaufe der Ausbildung fortgeschrieben werden.

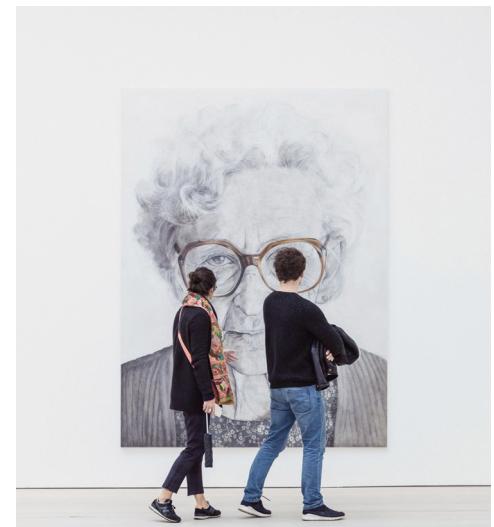
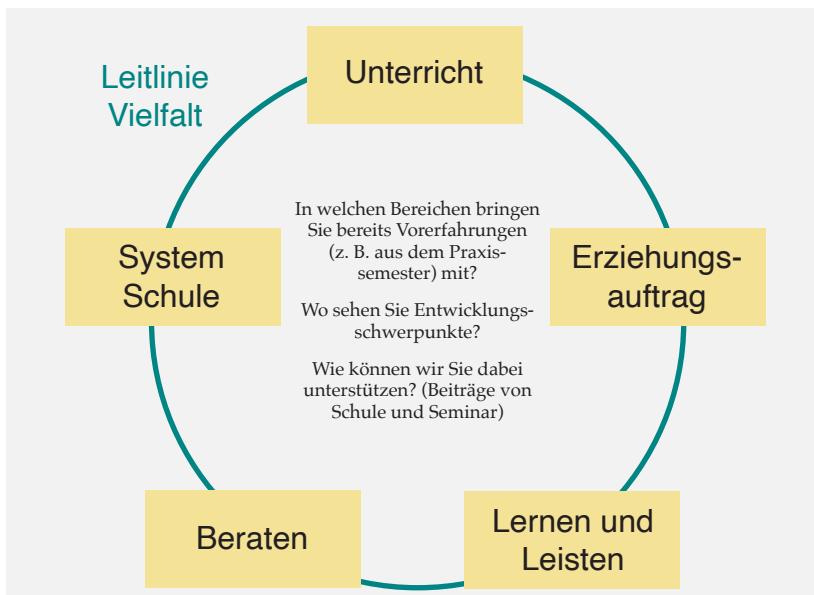
- ▶ Kernseminarleiter begleiten die Perspektivgespräche.
- ▶ Zeitlicher Rahmen: 45-60 Minuten.
- ▶ Eigenständiger berufsbiografischer Baustein, der *nicht* an Unterricht gebunden ist.
- ▶ Blick immer in beide Richtungen: Retrospektive und Perspektive.
- ▶ Dokumentation der Ergebnisse (in Textform) übernimmt die / der Referendar/in. Diese wird mit den Gesprächspartnern digital spätestens nach Ablauf von sieben Tagen geteilt. Die Gesprächspartner bestätigen den Erhalt schriftlich und nehmen ggf. Ergänzungen vor. Diese Dokumentation dient als Grundlage für das zweite Gespräch.
- ▶ Zielformulierung am Ende jedes Gesprächs.

1. PG (1. Quartal)

- ▶ Ankommen im System Schule.
- ▶ Meine Erwartungshaltung („Was brauche ich?“)
- ▶ Erste Rollenklärheit („Wie verstehe ich meine Rolle in verschiedenen Kontexten, z. B. gegenüber Kollegium, Schülern, Eltern ...?“)
- ▶ Mein Lehrerleitbild („Wie möchte ich sein?“)

2. PG (5. Quartal)

- ▶ Reflexion des eigenen Standes zum Ende der Ausbildung auf der Basis der eigenen pädagogischen Praxis und Öffnung von Perspektiven für die weitere Professionalisierung.
- ▶ Die Dokumentation aus dem ersten Perspektivgespräch dient als Grundlage für die Planung dieses Gesprächs und wird weitergeführt.
- ▶ Als Reflexionsgrundlage für die berufsbiografische Reflexion dient eine Handreichung.



Unterrichtsbesuch und Nachbesprechung

Die Vorgaben des Seminars sehen eine sukzessive Steigerung des Umfangs des schriftlichen Entwurfs vor. Ab dem 3. Unterrichtsbesuch wird eine Planung der Stunde erwartet, die sich an der Vorgabe „Hinweise: Schriftlicher Entwurf der Unterrichtsstunde“ (in der jeweils gültigen Fassung der verschiedenen Fächer) orientiert. Eine darüber hinausgehende Darstellung der Unterrichtsreihe ist nicht obligatorisch. Nach dem 3. Unterrichtsbesuch erfolgt in einem Beratungsgespräch eine erste Leistungsrückmeldung.

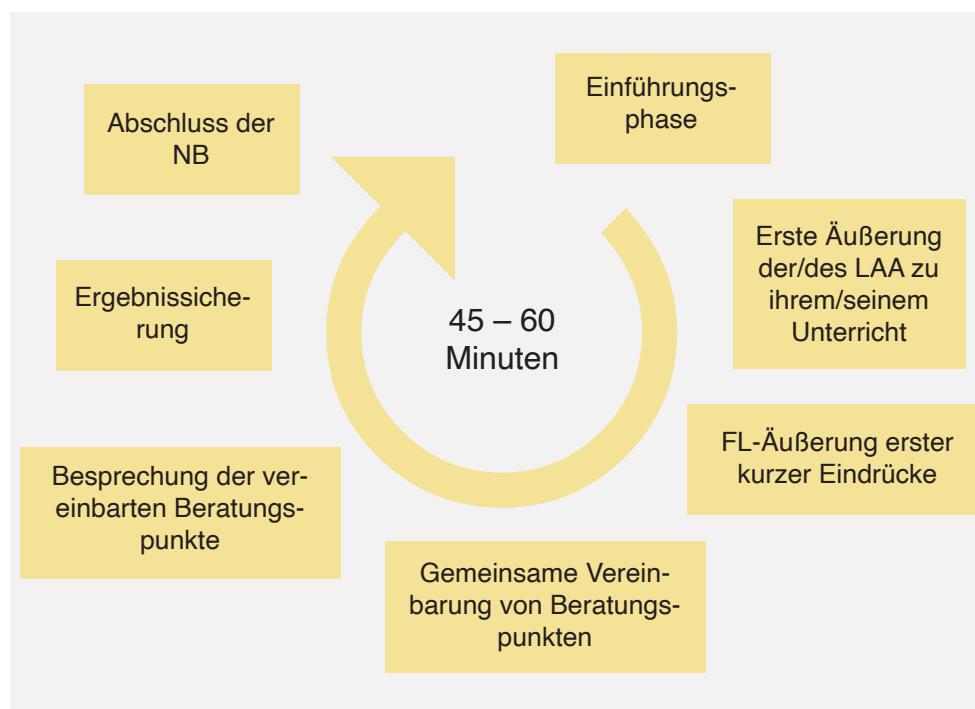


§ 11 OVP

Ausbildung an Schulen

(3) (...) Die Seminarrausbilderrinnen und Seminarrausbilder besuchen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Unterricht. Die Besuche dienen der Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beurteilung. Die Ausbildung umfasst auch Unterrichtshospitationen bei Seminarrausbildern sowie bei Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern. Die Seminarrausbilderrinnen und Seminarrausbilder legen im Benehmen mit der Lehramtsanwärterin oder dem Lehramtsanwärter die Termine für die Besuche fest. In den beiden Fächern finden, auch im Rahmen des selbstständigen Unterrichts, in der Regel insgesamt zehn Unterrichtsbesuche statt, zu denen die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter eine kurzgefasste Planung vorzulegen hat. Unterrichtsbesuche und andere Ausbildungsformate beziehen Fragen der Medienkompetenz und des lernfördernden Einsatzes von modernen Informations- und Kommunikationstechniken ein.

Möglicher Ablauf einer Nachbesprechung



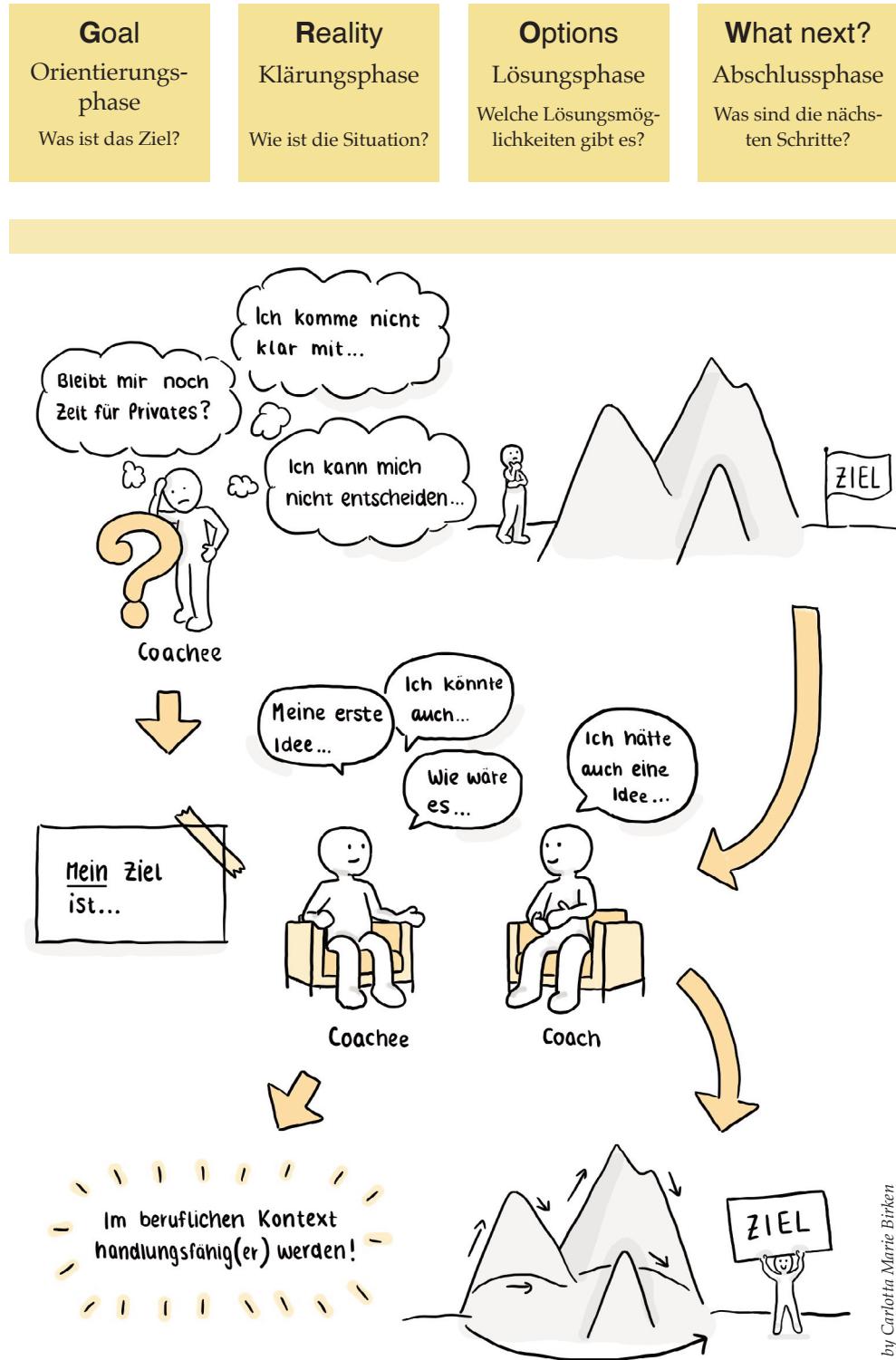
Personenorientierte Beratung und Coaching

Phasen des Coachingprozesses – Das GROW-Modell

§ 10 OVP

Ausbildung an Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung

(4) Zur Ausbildung gehört verpflichtend die personenorientierte Beratung. Diese wird von Leiterinnen und Leitern überfachlicher Ausbildungsguppen der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung durchgeführt, die die Leistungen der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwälters nicht benoten, nicht an der jeweiligen Langzeitbeurteilung nach § 16 Absatz 4 beteiligt werden dürfen und nicht am Verfahren der jeweiligen Staatsprüfung beteiligt sind.



Sensibilität, Wertschätzung und Resilienz

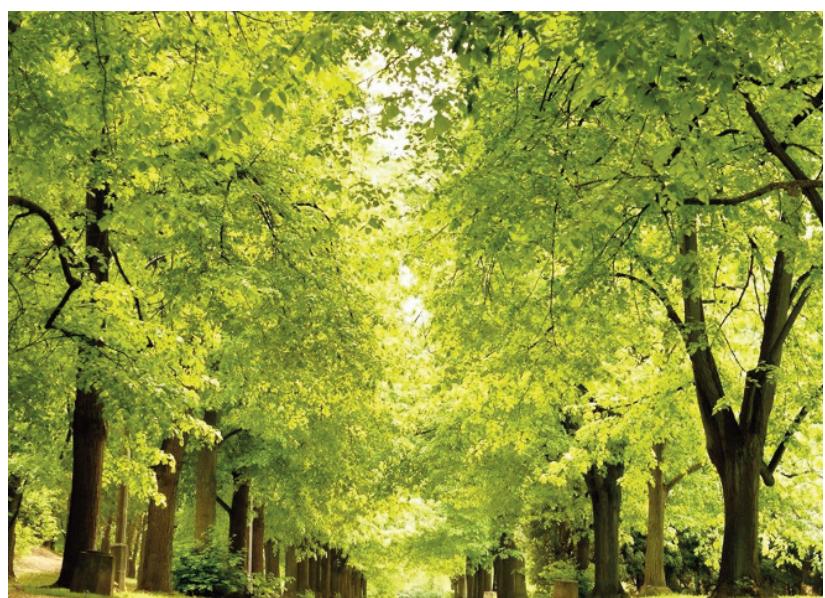
Eine gemeinsame Haltung in Ausbildung und Schule entwickeln

Am Seminar GyGe Jülich wünschen wir uns eine von Sensibilität geprägte Wahrnehmung aller Menschen, die in unterschiedlichen Bezügen an der Lehrerausbildung beteiligt sind. Ein solchermaßen geprägtes Menschenbild soll idealerweise Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, der Selbstverantwortung und der Freude an der beruflichen Entfaltung ermöglichen und dabei stets auch dazu beitragen, Wahrnehmungen zum Berufsalltag, Fragen oder herausfordernde Situationen offen zu adressieren und zum Gegenstand des Gesprächs werden zu lassen. Die Verantwortung für Prozesse der (Selbst-)Reflexion liegt bei uns allen und letztlich auch bei jedem Einzelnen. Unter „Resilienz“ verstehen wir dabei die Fähigkeit, bewusst und selbstbestimmt mit Belastungs- und Stresssituationen umgehen zu können; sie ist wichtig, um den gewählten Beruf lebenslang mit Freude ausüben zu können und dabei gesund zu bleiben. Wo Raum gegeben wird, Schwierigkeiten anzuerkennen und sich wechselseitig zu schützen, können aus dieser gelebten Sensibilität Stärken gezogen werden, die positive Entwicklungen anstoßen. Maßgeblich hierfür ist es, Beziehungen zu allen im System Beteiligten aufzubauen, diese zu stärken und zu fördern.

Diese Zielperspektiven führen zu dem Gedanken, dass es bei den an Ausbildung beteiligten Menschen über die klar definierten professionellen Kompetenzen hinaus einer veränderten Haltung bedarf, die Offenheit, Authentizität und Wertschätzung zum Zentrum hat. Im Verlauf des Vorbereitungsdienstes stellen unterschiedliche methodische

Zugangsweisen sicher, dass die übergeordnete Perspektive kontinuierlich aktualisiert wird. Dazu zählen ...

- ▶ Kompakttage: erste Begegnung und Auseinandersetzung mit der oben skizzierten Thematik
- ▶ Perspektivgespräche (PG)
- ▶ Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen (POB-C)
- ▶ kollegiale Fallberatung, (z. B. Reflecting-Team, Umgang mit „Glaubenssätzen“ etc.)
- ▶ Elemente des Peer-Learning, ggf. auch des Teamteaching
- ▶ Sitzungen der Kernseminare und Fachseminare
- ▶ Unterrichtsnachbesprechungen als Raum individueller Weiterentwicklung
- ▶ ggf. schulformübergreifende Angebote, z. B. Hospitationen an anderer Schulform lt. OVP



Kollegiale Unterrichtsberatung Peer-Learning im Kernseminar

Zielsetzung

Das Peer-Learning ist eines von fünf verbindlichen Ausbildungselementen zur Förderung der Reflexionskompetenz am ZfsL Jülich:

- 1 *Ausbildungsberatung im Zusammenhang mit Unterrichtsnachbesprechungen (FL/KSL)*
- 2 *Personenorientierte Beratung mit Coaching-Elementen (KSL)*
- 3 *Seminarveranstaltungen zur gemeinsamen Reflexion von Unterrichtsprozessen*
- 4 *Peer-Learning im Kernseminar (überfachlicher Fokus)*
- 5 *Peer-Learning im Fachseminar (fachlicher Fokus)*

Während ihres Vorbereitungsdienstes bilden die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Rahmen des Peer-Learnings eine Gemeinschaft der kontinuierlichen Professionalisierung in allen beruflichen Handlungsfeldern. Dabei gelangen sie in einem symmetrischen Verhältnis zu einer dauerhaft reflexiven Grundhaltung und üben im Rahmen einer Kommunikation auf Augenhöhe eine partnerschaftliche Feedback-Kultur ein, die Probleme und Fehler als Chance zum Lernen im Schutzraum begreift. Zur Gestaltung dieses Ausbildungselements stellt das ZfsL Jülich aus dem ihm zur Verfügung stehenden Zeitkontingent Ausbildungszeit zur Verfügung.

Zeitliche Verteilung in den Quartalen 2 – 4

- ▶ im 2. Quartal: Zwei Peer-Learning-Anlässe, davon je einmal als Fallgeber und einmal als Teilnehmer
- ▶ im 3. und 4. Quartal: Zwei Peer-Learning-Anlässe, davon je einmal als Fallgeber und einmal als Teilnehmer

Mögliche Formate und Anlässe

Unterrichtshospitation

als Fallgeber: Sie halten eine von Ihnen geplante Unterrichtsstunde und bestimmen einen Beobachtungsschwerpunkt für die Hospitierenden.

als Teilnehmer: Sie beobachten eine Unterrichtsstunde unter einem gegebenen Fokus und nehmen an der anschließenden Beratung teil.

Kollegiale Fallberatung

Sie nehmen als Fallgeber/-in an einer kollegialen Fallberatung teil.

Sie nehmen als Berater/-in an einer Kollegialen Fallberatung teil oder moderieren diese.

Gesprächsgruppe

Sie organisieren eine Gesprächsrunde (Termin, Ort, Thema) in offener Form. An diesem Gespräch können auch Lehramtsanwärter/-innen anderer Lehrämter des ZfsL Jülich teilnehmen.

Sie nehmen an einer Gesprächsrunde mit mehreren Lehramtsanwärter/-innen teil und beteiligen sich aktiv mit eigenen Ideen, Gedanken und Erfahrungen zu einem gegebenen Thema.



Eckpunkte des Konzepts

- ▶ Vorstellung des Konzepts im Rahmen der Kompakttage im Kernseminar
- ▶ Gemeinsame Reflexion der Erfahrungen jeweils am Quartalsende im Kernseminar
- ▶ Verbindliche Anzahl von insgesamt vier Peer-Learning-Anlässen
- ▶ Wahlmöglichkeit zwischen drei verschiedenen Formaten (s. Übersicht)
- ▶ Durchführung in Präsenz oder Distanz
- ▶ Verbindliche Dokumentation
- ▶ Wechselnde Lernpartnerschaften (Personenzahl abhängig vom gewählten Format)
- ▶ Unterstützung des Konzepts durch die Ausbildungsschulen vor Ort

Peer-Learning im Fachseminar

Zielsetzung

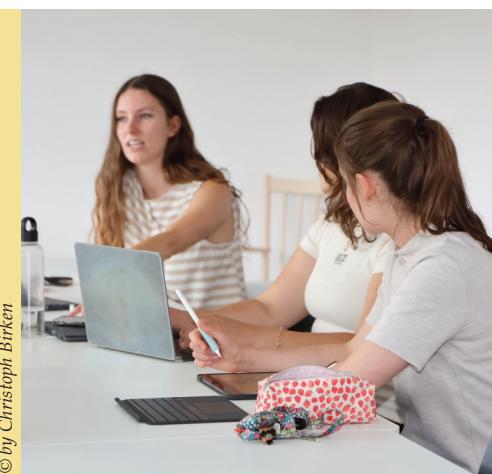
Das Peer-Learning im Fachseminar bietet Raum zur Entwicklung, Erprobung und Reflexion von Vorhaben oder Projekten, die das fachspezifische Ausbildungsbereich vertiefen, ergänzen oder erweitern. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eines Fachseminars arbeiten dabei – ggf. schulübergreifend – in selbst gewählten Teams zusammen. Eine besondere Lernchance besteht darin, dass in diesem Zusammenhang auch innovative, experimentelle oder den eigenen Talenten oder Interessen entsprechende Schwerpunkte gesetzt werden können bzw. erwünscht sind. Die Lernorte Schule und Seminar werden dabei insofern miteinander verschränkt, als schulische Praxis und metareflexive Auswertung im Rahmen der Fachseminararbeit ineinander greifen und sich wechselseitig erhellen.

Eckpunkte des Konzepts

- ▶ Vorstellung des Konzepts im Rahmen einer Fachseminarsitzung
- ▶ Insgesamt zwei Peer-Learning-Anlässe: je einer pro Fach, vorzugsweise im 3. und / oder 4. Quartal
- ▶ Gestaltungsoffenheit hinsichtlich der Themen und Formate (siehe Übersicht)
- ▶ Überschaubarer Vorbereitungsaufwand (z. B. keine elaborierte Ausarbeitung erforderlich)
- ▶ Gemeinsame Reflexion der Erfahrungen (nach Möglichkeit Präsentation und Reflexion der Ergebnisse im Rahmen einer thematisch affinen Fachseminarsitzung; ggf. Vorstellung am Ende eines Quartals)
- ▶ Durchführung in Präsenz oder Distanz
- ▶ Selbst gewählte Lernpartnerschaften
- ▶ Unterstützung des Konzepts durch die Ausbildungsschulen vor Ort



Mögliche Formate und Anlässe



- ▶ Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung eines unterrichtlichen Vorhabens
- ▶ Außerschulische Lernorte erkunden
- ▶ Fächerverbindende Projekte
- ▶ Erprobung neuer Methoden oder Verfahren
- ▶ Alternative Formen der Leistungsbewertung
- ▶ Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern
- ▶ Integration eines fachlichen Einsatzes neuer Medien
- ▶ Fachspezifische Beratungsszenarien ...

Informationen zum Examen

§ 29 OVP Prüfungszeit

(1) Die Staatsprüfung findet während des Vorbereitungsdienstes statt. Beide Unterrichtspraktischen Prüfungen und das Kolloquium finden im letzten Halbjahr der Ausbildung am selben Tag statt.

Langzeitbeurteilungen

Schule und ZfsL beurteilen Verlauf und Erfolg des Vorbereitungsdienstes jeweils mit einer Langzeitbeurteilung, die mit ganzen Noten in den Fächern der Ausbildung sowie mit einer gemittelten Endnote abschließt.

Staatsprüfung

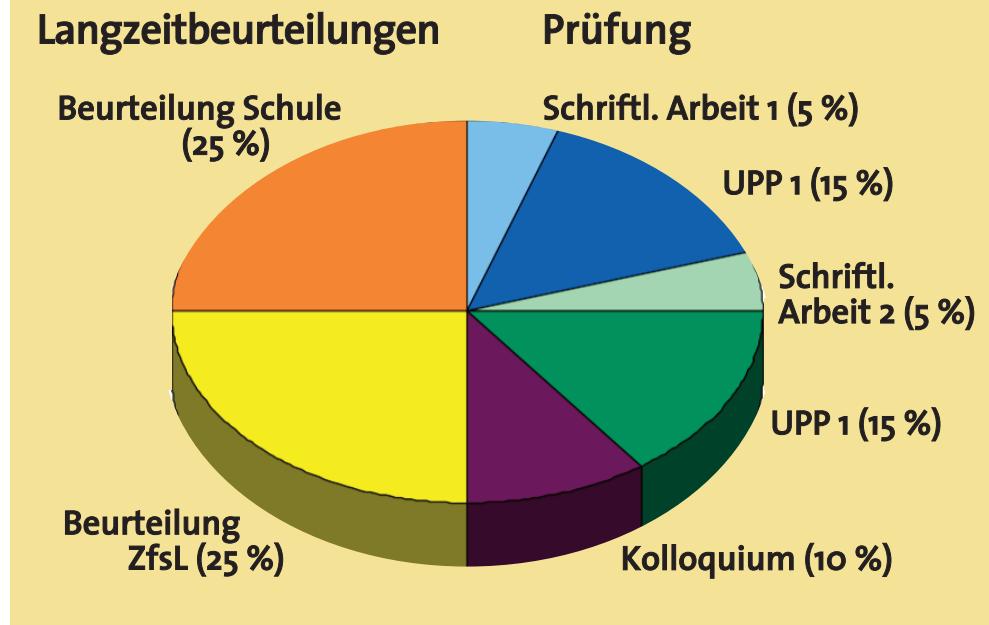
Die Staatsprüfung selbst besteht aus zwei schriftlichen Arbeiten, zwei Unterrichtspraktischen Prüfungen und einem Kolloquium, die mit unterschiedlicher Gewichtung in das Gesamtergebnis der Staatsprüfung einfließen (s.u.).

Prüfungskommission

Am Tag der Staatsprüfung konstituiert sich ein Prüfungsausschuss, der sich wie folgt zusammensetzt:

- 1 eine Schulleiterin oder ein Schulleiter oder deren Stellvertreterin oder Stellvertreter oder eine Schulaufsichtsbeamtin oder ein Schulaufsichtsbeamter als Vorsitz und
- 2 zwei Seminarausbilderinnen oder Seminarausbilder.

Der Prüfling kann mit der Meldung zur Prüfung ein an seiner fachbezogenen Ausbildung beteiligtes Mitglied (also eine Fachleitung) vorschlagen.



Der Prüfungstag

Ablauf

Die **Schriftlichen Arbeiten** beider Fächer sollten der Prüfungskommission 60 Minuten vor Beginn der ersten Unterrichtspraktischen Prüfung (UPP) vorliegen. Nach der **ersten UPP** hat der Prüfling 15 Minuten Zeit sich auf das **Gespräch zur ersten UPP** vorzubereiten.

Das Gespräch selbst dauert nur ungefähr 10 Minuten.

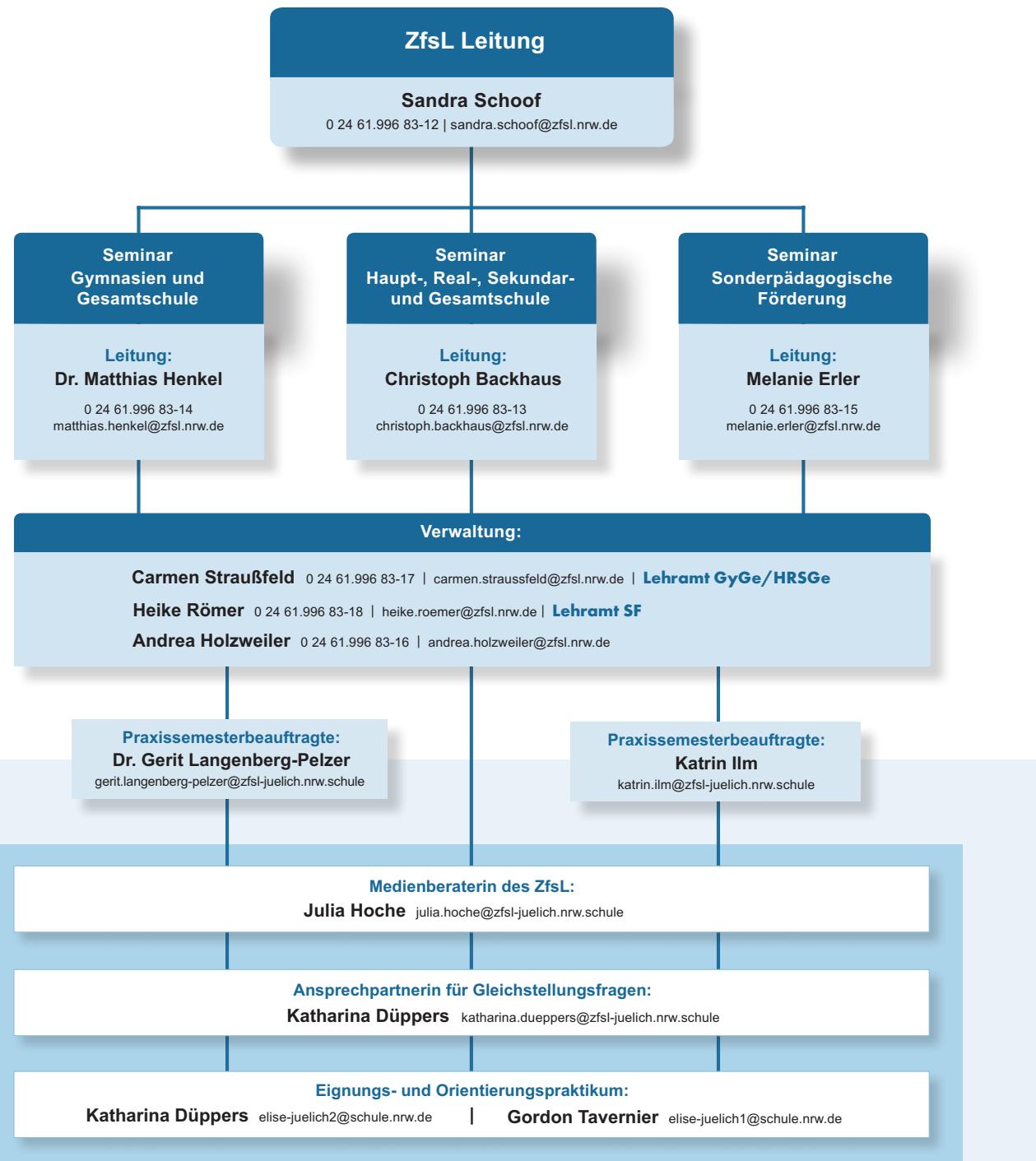
Die **zweite UPP** und das

anschließende **Gespräch** erfolgen gemäß der gleichen zeitlichen Struktur. Im Anschluß an das Gespräch zur zweiten UPP hat der Prüfling ein Anrecht auf 60 Minuten **Pause** bis zum Beginn des Kolloquiums. Das **Kolloquium** dauert 60 Minuten.

Nach einer internen Beratung ermittelt die Kommission das Gesamtergebnis und teilt die Noten mit.



Organigramm des ZfsL Jülich



Zuständigkeiten am ZfsL

ZfsL Jülich

Die ZfsL-Leitung, Sandra Schoof, trägt die Gesamtverantwortung für die Ausbildung und leitet den Bereich der Verwaltung. Sie ist Vorgesetzte der Beschäftigten (d.h. aller Auszubildenden, Ausbilder, Leitungen und Verwaltungskräfte), übt das Hausrecht aus und vertritt das ZfsL nach außen.

Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

Die Seminarleitung GyGe, Dr. Matthias Henkel, vertritt in allen lehramtsspezifischen Angelegenheiten das Seminar nach außen und regelt nach innen die inhaltlichen und organisatorischen Abläufe im Interesse der Ausbildung.

Verwaltung

Aus dieser Aufgabenverteilung ergibt sich, dass einerseits die Verwaltung insgesamt für die Anliegen aller Auszubildenden zur Verfügung steht, wenngleich im Interesse effizienter Arbeitsabläufe eine Spezialisierung auf die Belange der drei am ZfsL vertretenen Lehramtsseminare festgelegt ist: Für das Seminar GyGe ist primär Heike Römer Ansprechpartnerin.



Heike Römer

© by Christoph Birken

► Leitung GyGe

- lehramtsspezifische Angelegenheiten
- inhaltliche und organisatorische Aspekte der Ausbildung
- Beratung (mit dem Sprecherrat und in Einzelfällen)
- dienstrechtliche Fragen
- Beurlaubungen

► Kernseminarleitung

- inhaltliche und organisatorische Aspekte der Ausbildung
- Kontakt zu Ausbildungsbeauftragten der Schule
- Beratung, insb. auch POB-C

► Verwaltung

- Vordrucke, Formulare, Atteste
- Krankmeldungen
- Adressänderungen
- Änderungen der persönlichen Verhältnisse

► Fachleitung

- inhaltliche, fachliche und didaktische Aspekte der Ausbildung
- Beratung, insb. zur beruflichen Professionalisierung

Das Kollegium



© by Christoph Birken

► Die Fachleiterinnen und Fachleiter für Ernährungslehre, Mathematik, Physik, Chemie, Sport und Biologie



► Die Fachleiterinnen und Fachleiter für Englisch, Französisch, Niederländisch, Spanisch und Deutsch



► Die Fachleiterinnen und Fachleiter für Musik, Geschichte, Philosophie, Erdkunde, SoWi, Pädagogik und kath. Religion



► Die Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter

Ansprechpartner in der Ausbildung

Fachleiterinnen und Fachleiter

<i>Biologie</i>	Anke Brennecke
<i>Chemie</i>	Dr. Yasemin Jacobs
<i>Deutsch</i>	Christoph Birken
	Dr. Gerit Langenberg-Pelzer
	Dr. Frank Rustemeyer
	Mandy Tavernier
	Stephanie Weth
	Robert Will
<i>Englisch</i>	Sandra Adrian
	Britta Gühsgen-Moll
	Bernd Schnittker
<i>Erdkunde/Wirtschaftsgeographie</i>	Bastian Firneburg
<i>Ernährungslehre</i>	Lukas Salamon
<i>Französisch</i>	Karin Riedmiller
<i>Geschichte</i>	Alexander Berg
(auch dt.-englisch bilingual)	Dr. Peter Droste
<i>Informatik</i>	Janine Fox
<i>Italienisch</i>	Frajo Ligmann
<i>Kunst</i>	Sarah Tiskens
<i>Latein</i>	Anja Nowak
<i>Mathematik</i>	Dr. Martin Kämper
	Marcus Coenen
	Helen Langer
<i>Musik</i>	Thomas Zimmermann
<i>Niederländisch</i>	Christina Grab
<i>Pädagogik</i>	Anke de Wit
<i>Philosophie/Praktische Philosophie</i>	Julia Halft
<i>Physik</i>	Julia Hoche
<i>Religionslehre (evangelisch)</i>	Almut Peren-Eckert
<i>Religionslehre (katholisch)</i>	Kim Hasebrink
<i>Sozialwissenschaften/Politik</i>	Gordon Tavernier
<i>Spanisch</i>	Daniela Finkmann
<i>Sport</i>	Jochen Strömer

Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter

Christoph Birken
Anke Brennecke
Daniela Finkmann
Dr. Matthias Henkel
Julia Hoche
Dr. Martin Kämper
Dr. Gerit Langenberg-Pelzer
Hermann-Josef Ohagen
Bernd Schnittker
Anke de Wit
Thomas Zimmermann



Erfahrungsberichte von unseren Referendarinnen und Referendaren



Das Studium ist geschafft und es geht endlich in den Beruf. Doch neben der Vorfreude hatte ich auch Bedenken, ob ich dem Referendariat gewachsen sein würde.

Meine Sorgen waren unbegründet.

Werde ich so viel Druck verspüren, wie man es von dem ein oder anderen auf Social Media hört? Werde ich viel mehr Stress haben und mein Privatleben an den Nagel hängen müssen? Wer erklärt mir, wie guter Unterricht aussieht? Rückblickend kann ich sagen:

Meine Sorgen waren unbegründet. Mit dem ZfsL Jülich bot sich mir nicht nur ein professioneller und stets transparenter Ausbildungsrahmen, sondern auch eine warme und wertschätzende Atmosphäre. Genau wie es in der Schule zwischen Schülern/-innen und Lehrkraft im Idealfall sein soll, so begegnet man den Referendarinnen/-innen auch hier auf Augenhöhe. In meiner Ausbildungszeit habe ich unheimlich viel gelernt, war stets im Austausch mit meinen Seminarleitern/-innen und wurde immer



kompetent beraten. Ich erinnere mich wirklich gerne an diese Zeit zurück!

von Chantal Dinslaken, Examen 2018

Das Referendariat mag zu Beginn wie eine lange Prüfung erscheinen, es ist jedoch ratsam, es vielmehr als ein Training zu betrachten. Nutzt die Anfangszeit, um Fehler zu machen, Neues auszuprobieren, Fragen zu stellen und euch Dinge mehrfach erklären zu lassen. Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt ist die Team-

Ihr seid Teil eines Teams, das auf das gleiche Ziel hinarbeitet.

arbeit. Befragt die anderen zu euren Unterrichtsvorhaben, teilt eure Ideen und Entwürfe und unterstützt euch, wo es nur geht. Ihr seid keine Konkurrenten, ihr seid vielmehr Teil eines Teams, das auf das gleiche Ziel hinarbeitet. Manchmal muss man nur der Mutige sein, der den Anfang macht, alles andere findet sich dann. Auch wenn immer wieder anstrengende und intensive Phasen auf euch zukommen, es ist auch eine spannende und lehrreiche Zeit.

von Julia Prümper, Examen 2025

Im Referendariat lernt man in kurzer Zeit so viel wie selten

dazu, wenn man bereit ist, die Hilfe und Expertise derjenigen anzunehmen, die einem viele Erfahrungen voraus sind. Niemand erwartet zu Beginn, dass man alles schon weiß oder kann, und meiner Erfahrung nach gibt es viele tolle Kollegen/-innen und Fachleiter/-innen, denen es Spaß macht zu helfen. Mein persönlicher Tipp ist es, in der Schule immer wieder gezielt die Kollegen/-innen auszuwählen, die wirklich mit einem arbeiten wollen, und nicht diejenigen, bei denen es für den Moment entspannter ist. So schlimm, wie alle sagen, wird es nicht.

von Anna Prümpler, Examen 2021





Allgemeine Kontaktadressen



► Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Jülich

Seminar GyGe
Bastionstraße 11-19
52428 Jülich
Tel.: 02461-99683-0
E-Mail: poststelle@zfsl-juelich.nrw.de; matthias.henkel@zfsl.nrw.de
Homepage: www.zfsl-juelich.nrw.de



► Zuständige Ausbildungsbehörde

Bezirksregierung Köln
Dezernat 47.2
50606 Köln
Tel.: 0221-147-0
Homepage: www.bezreg-koeln.nrw.de



► Prüfungsbehörde

Landesamt für Qualitätssicherung und Informationstechnologie der Lehrerausbildung
LAQUILA
Otto-Hahn-Straße 37
44227 Dortmund
Tel.: 0231-936977-0
Homepage: www.laquila.nrw.de



► Besoldungsangelegenheiten

Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW
Johannstr. 35
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-602303
Homepage: www.finanzverwaltung.nrw.de / de / eckdaten / kontaktdaten-lbv-nrw



► Beihilfestelle NRW

Zentrale Scanstelle Beihilfe
32746 Detmold
Homepage: https://info-beihilfe.de/beihilfestelle/beihilfestelle-nrw/



► Oberste Dienstbehörde

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211-5867-40
E-Mail: poststelle@msb.nrw.de
Homepage: www.schulministerium.nrw.de